

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrüch, Ronsahl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radewormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: W. H. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 33

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage,
Bezugspreis: Vierteljährlich durch die Post M. 27,—
monatlich M. 9,—

Halver
Mittwoch, den 8. Februar 1922

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe und 45 mm Breite
40 Hg., auswärts 50 Hg., im Reklameteil 1 mm hoch
90 mm breit 2.00 M.

22. Jahrgang

Der amtliche preußische Streiklagebericht.

Berlin, 2. Febr. Ueber die Streiklage bei den Direktionen im Bereich der Zweigstelle Preußen des Reichsverkehrsministeriums wird amtlich gemeldet:

Das Lokomotivpersonal ist fast überall in den Streik getreten, das Zugpersonal nur zum Teil, während das Betriebspersonal fast vollständig zum Dienst erschienen ist. Sabotageakte an Maschinen oder Einrichtungen sind im allgemeinen nicht vorgekommen, nur in Frankfurt a. d. O. wurden an mehreren Lokomotiven die Roste herausgenommen.

Berlin, 4. Febr. Die Pressestelle des Reichsministeriums teilt heute mittags 12 Uhr über die Streiklage folgendes mit: Die Wirkung der Aufforderung der Spitzenorganisationen und des Deutschen Beamtenbundes zur Wiederaufnahme der Arbeit sind in den Bahnbetrieben an einzelnen Stellen schon zu bemerken. Insbesondere die Lokomotivführer (in Paderborn allein 42) sind heute vormittags zum Dienst zurückgekehrt. Der Streikumfang ist im allgemeinen derselbe geblieben. Das Fernbleiben vom Stationspersonal beruht größtenteils darauf, daß infolge Stilllegung des Betriebes auch für diesen Teil des Personals nur geringe Arbeitsmöglichkeit besteht. Der Notbetrieb wird ab heute abend in stärkerem Umfange durchgeführt. Außer den Lebensmittelzügen wird ein Teil der Kohlenzüge und ein beschränkter Personenverkehr durchgeführt.

Berlin, 5. Febr. Am Sonnabend sind die Telegraphen- und Bauämter geschlossen in den Streik getreten.

Berlin, 6. Febr. Heute vormittags 10 Uhr sind die gewerkschaftlichen Organisationen in der Reichskanzlei zu einer Besprechung zusammengetreten. An der Aussprache nahmen teil, der Allgemeine deutsche Gewerkschaftsbund, der Deutsche Gewerkschaftsbund, der Gewerkschaftsring und der deutsche Beamtenbund. Gegenstand der Besprechung war zunächst eine Aussprache über die allgemeine Lage des Eisenbahnstreiks. Ferner sollen allgemeine Richtlinien aufgestellt werden, nach denen die kommenden Verhandlungen über die Besoldungsneuordnung der Beamten und Staatsarbeiter geführt werden sollen. Der Reichskanzler Dr. Wirths hat sich den Vorsitz zu dieser Besprechung vorbehalten. Im Augenblick steht noch nicht fest, ob die Reichsgewerkschaft der deutschen Eisenbahnbeamten und Arbeiter zu den Verhandlungen zugelassen werden. Die Reichsgewerkschaft hat bekanntlich ihr Mandat der Reichspostgewerkschaft übergeben und wird versuchen, sich durch diese oder durch ihre Spitzenorganisationen und den Deutschen Beamtenbund vertreten zu lassen. Es gilt als sicher, daß sowohl die Spitzenorganisationen, die die Reichsregierung jetzt ablehnen, auch mit der Reichsgewerkschaft in irgend einer Frage verhandeln, solange sie im

Streik verharren. In politischen-parlamentarischen Kreisen mißt man der heutigen Besprechung entscheidende Bedeutung bei.

Berlin, 6. Febr. Dem Vernehmen nach haben die Verhandlungen im Ministerium bis auf einen Punkt (Maßregelung der streikenden Beamten) zur Einigung geführt. Die Wiederaufnahme des vollen Verkehrs ab morgen ist daher zu erwarten.

Scharfe Maßnahmen.

Berlin, 6. Febr. Der Eisenbahndirektionspräsident hat einen sofortigen Aushang folgender Aufforderung angeordnet:

Alle der Eisenbahn fernbleibenden Arbeiter und Angestellte werden hiermit aufgefordert, am Mittwoch, den 8. Februar zum Beginn ihrer planmäßigen Schicht sich bei den Dienststellen zu melden, um den Dienst wieder sofort aufzunehmen. Wer dieser Aufforderung nicht Folge leistet, hat sein Dienstverhältnis selbst beendet und ist entlassen.

Berlin, 7. Febr. Es besteht die begründete Aussicht, daß im Laufe des heutigen Tages nicht nur der Streik der Eisenbahner, sondern auch der Städtischen Arbeiter als beendet erklärt wird.

Sofales und Provinzialvereine.

Halver, 7. Febr. Der Mieterverein des Amtsbezirks Halver e. V. hielt an vergangenen Sonntag nachmittags im Vereinslokal der Geschw. Fasbender seine diesjährige erste Haupt-Generalversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Ernst Schmale, eröffnete gegen 5 Uhr die Versammlung und dankte den Erschienenen für den zahlreichen Besuch. Begrüßte besonders die gleichfalls erschienenen Vorstandsmitglieder des Mietervereins Brügge. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Versammlungsleiter der im vergangenen Jahre verstorbenen Mitglieder Albert Dresbach, Eugen Haase, Carl Wippermann, Robert Alth, Heinrich Dewald, Otto Glöckfeld-Ennepe und August Blasberg. Zum Andenken erhoben sich die Versammelten von ihren Sitzen. Dann erhielt der frühere Vorsitzende Postkassierer Hagemann das Wort zum Jahresbericht. In kurzen Zügen entwarf derselbe ein Bild von der Tätigkeit des Vorstandes, aus welchem besonders hervorzuheben sei, daß die Mitgliederzahl 400 überstiegen hat, ohne die Mitglieder der Ortsgruppe Schalksmühle, welche annähernd 200 zählen. Außerdem fanden 83 Vertretungen der Mitglieder beim hiesigen Miets-Einigungsamt und 16 Vertretungen beim Amtsgericht in Lüdenscheid statt. Den Rassenbericht erstattete der Kassierer Wilhelm Schäfer, welcher einen ansehnlichen Ueberschuß zu verzeichnen hatte. Die Kasse war von den dazu gewählten Rassenprüfern Postkassierer Wolbert und Luther geprüft und für in Ordnung befunden, worauf auf Antrag dem Kassierer von der Versammlung Entlastung und Dank erteilt wurde. Laut Generalversammlungs-

beschluss scheiden aus dem Vorstände aus: Der Vorsitzende, 1. Kassierer, 2. Schriftführer und 1 Beisitzer aus der Gemeinde Halver. Die hierzu getätigte Wahl ergab eine Wiederwahl des 1. Vorsitzenden Ernst Schmale, 1. Kassierer Wilhelm Schäfer und 2. Schriftführer Robert Schulte. Für den aus dem Vorstände ausgeschiedenen Postsekretär Gabelt wurde als Beisitzer Eisenbahnsekretär Fritz Köhler gewählt. Auf Antrag des Vorstandes wurde noch als 4. Beisitzer für den Schulbezirk Heesfeld das Mitglied Otto Zander gewählt. Da inzwischen der 1. Schriftführer Emil Haase erschienen war, konnte die letzte Niederschrift verlesen werden, welche mit einigen Abänderungen die Genehmigung der Versammlung fand. Nächster Punkt der Tagesordnung sah eine Neuordnung des Eintrittsgeldes vor. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, das Eintrittsgeld ab 1. April ds. Jrs. auf 20 M. zu erhöhen. Für Neuvermählte regelt der Vorstand das Eintrittsgeld und kann bei denen auf 1 M. herabgesetzt werden, wenn nach bestimmter Zeit der Eintritt erfolgt. Vom Provinzialverband rheinisch-westfälischer Mietervereine, Sitz Essen sind Fragebogen herausgegeben, welche der Versammlung bekannt gemacht wurden. Es wurde beschlossen, selbige in größerer Anzahl zu bestellen und sollen dann sämtlichen Mietern des Amtsbezirks Halver zugestellt und in 8-14 Tagen ausgefüllt abgeholt werden. Sodann erstattete der als Delegierter auf dem Verbandstag in Wanne gewesene 1. Vorsitzende Ernst Schmale ausführlichen Bericht, aus welchem u. a. zu entnehmen war, daß im Verband 134 Vereine angeschlossen sind, mit einer Mitgliederzahl von 130000 Mitglieder. 22 Vereine sind, um den rhein.-westf. Verband in seiner Tätigkeit zu erleichtern, in einem Bergischen Verband zusammengeschlossen. Der Verband soll außerdem um noch besser arbeiten zu können, in Bezirksverbände eingeteilt werden. Der Verbandsbeitrag wurde für dieses Jahr auf 2 M. pro Mitglied erhöht. Im Anschluß gab Postkassierer Hagemann noch über die Verbandsgeschichte und -Arbeiten erschöpfende Aufklärung und brachte eine Resolution der Kölner Mieterschaft zur Verlesung. Vom Punkt Verschiedenes machten die Versammlungsteilnehmer regen Gebrauch, so wurde von einem Mitgliede die Siedlungsfrage aufgeworfen. Das anwesende Mitglied Georg Dunkel gab hierüber reichlich Auskunft und betonte besonders, daß doch in nächster Zeit gebaut würde, um auch in unserer Gemeinde die große Wohnungsnot schon etwas zu lindern. Interne Vereinsangelegenheiten, sowie Aufklärungen von seitens des Vorstandes bildeten den Schluß der so rege verlaufenen Versammlung, welche mit den Worten des Dankes und Ansprache zur weiteren Entwicklung des Vereins vom 1. Vorsitzenden gegen 8 Uhr geschlossen wurde. Hierauf ergriff noch der 1. Vorsitzende der Brügger Mietervereins das Wort, indem er dem Halverischen Mieter-Verein für die Einladung, sowie für die erhaltenen Auskünfte und Unterstützungen seinen Dank aussprach und bat, ihnen als junger Verein auch ferner-

Schloß Lindenstein.

Roman von Fritz Damm.

30

Graf Günter reichte der Angekommenen freundlich die Hand. Ewald befand sich in hochgradiger Erregung, als er sich an seine Mutter wandte: „Liebste Mama! Vergönne es deinem Sohne, noch einen einzigen Appell an dich zu richten! Nachdem ich Gerda das Resultat unserer Unterredung mitgeteilt, äußerte sie den Wunsch, selbst vor dich zu treten und dich um deine Einwilligung zu bitten. Hier bringe ich die die, welche ich liebe, Gerda von Gadenreuth. Nimm ihre Bitte gütig auf.“ — Die ganze Haltung der Baronin drückte kalte Zurückweisung aus. Gerda sah ihr frei und stolz ins Gesicht und sprach mit ihrer melodischen Stimme:

„Gnädige Frau! Lassen Sie mich meine Bitte mit denen Ewalds vereint, den Weg zu Ihrem Herzen finden. Wie ein bitterer Tropfen würde es in unseren Glückselich fallen, sollten wir des Einverständnisses derjenigen entbehren, die Ewalds Herzen so überaus teuer ist, die auch mir dadurch nahe steht. Nehmen Sie, ich bitte recht herzlich darum, das häßliche Empfinden von mir, daß ich die Schuldige bin, welche sich zwischen Mutter und Sohn drängt. Seien Sie gütig, gnädige Frau, und Sie erwerben sich unsern innigsten Dank! Ich dachte, wenn Frau zu Frau sich gegenüberstellen, ist leichter eine Brücke geschlagen, als wenn harte Mannesworte dazwischenfahren.“

Gerda schwieg. Drei Augenpaare waren in gespannter Erwartung auf die Baronin gerichtet. Nach kurzem Schweigen erwiderte diese: „Sie werden mir verzeihen, Fräulein Gadenreuth, wenn ich, die ich im Leben mancherlei Erfahrungen gesammelt habe, anders urteile, als Ewald und Sie. Es liegt mir völlig fern, auch nur das geringste gegen Ihre Person sagen zu wollen. Aber was ich als entscheidend über das Wohl und Wehe einer Ehe ansehen muß, das sind die Verhältnisse. Das dauernde Glück einer Ehe beruht nur auf der sicheren Basis einer unabhängigen Vermögenslage. Wo das fehlt, treten tausend peinliche Dinge in die Erscheinung, welche selbst die feste Festeigung untergraben. Vergeben Sie meine rüchaltlose Offenheit, aber — ich spreche aus, was das Leben mich lehrte. Im übrigen kennt Ewald meine Anschauungen zur Genüge, um zu wissen, daß dieselben keiner Umwandlung fähig sind, er hätte uns beiden die peinliche Auseinandersetzung ersparen können.“ Ewald war totschwarz bei den Worten seiner Mutter.

Ehe er antworten konnte, sagte Gerda:

„Verzeihen Sie, gnädige Frau, diese Belästigung. In meinem Entschlusse kann Ihre Beurteilung nichts ändern. Ich müßte kein Weib sein und keine wahre Liebe empfinden, wollte ich jetzt zurücktreten, weil ich weiß, wie unglücklich Ewald darüber sein würde. Mein ganzes Leben und Handeln wird nur allein darauf gerichtet sein, ihm ein Glück zu schaffen, wie seine Treue es verdient. Das soll meine Antwort auf Ihre Absage sein!“

Mit einer Verbeugung trat sie zurück. Ewald wollte sich ihr nähern, doch der Graf kam ihm zuvor und reichte ihr die Hand. „Fräulein Gerda! Nehmen Sie den Ausdruck meiner herzlichsten Teilnahme und Hochachtung entgegen für Ihre echt weiblichen Empfinden. Möge Ihr Herz Sie stets solche gerade Wege führen.“ — Daraufhin wandte er sich an die Baronin: „Deine Hinweise auf Ewalds Vermögenslosigkeit bin ich in der glücklichen Lage, wenigstens in etwas widerlegen zu können. Er ist Besitzer des Gutes Dietleben, nicht erst seit heute, sondern seit dem Tage, wo er das Leutnants-patent empfing. Ist es auch kein Reichthum, der ihm da zu fällt, so sind die Einkünfte doch beträchtlich, daß sie eine äußerst gute Zulage zu seinem Gehalt bedeuten und ihm ein befriedigendes Leben sichern. Da nun deinen Abweisungsgründen der Boden entzogen ist, so dürften wir wohl nun auch auf deine Zustimmung rechnen und auch du wirst nun nicht mehr verschmähen, auf Dietleben deinen Wohnsitz zu nehmen, da es deines Sohnes Eigentum ist!“

Die Baronin richtete sich starr auf: „In meinen Dispositionen über mein ferneres Leben ändert diese Tatsache nichts. Was meine Zustimmung zur Wahl Ewalds betrifft, so ist er ja unabhängig davon und weiß, daß ich meine Ansichten hierüber trotz Dietleben nicht ändere.“

Jornig rief Graf Günter: „Du bist unverzeihlich und weiffest alle Liebe zurück, hoffentlich hast du das nie zu bereuen.“

Gerda trat vor und ergriff die Hand der Baronin. „Meine Hoffnung ist, daß die Zeit auch Sie uns geneigt machen möge. Herzen voll treuer Liebe finden Sie stets bei uns, wenn einmal Genuß Sie erfassen sollte.“

Ein Judeu ging über das Gesicht der Baronin, ihre Augen waren auf Ewald gerichtet. Mit rascher Bewegung rief sie sich von Gerda los und sagte: „Ich bitte mich zu entschuldigen, ich fühle mich angegriffen und möchte allein sein, ganz allein.“

Die letzten Worte galten Ewald, der sich ihr nähern wollte, dann zog sie sich nach einer flüchtigen Verneigung in ihr Zimmer zurück. Günter sah ihr nach und murmelte: „Wie

auch diese Einnahme einmal schmelzen?“

„Hoffen wir es!“ seufzte der junge Offizier. „Doch nun, lieber Onkel Günter, sage mir nur, wie ich dir danken soll.“ —

Lächelnd unterbrach ihn der Graf: „Gar nicht sollst du danken, sondern dich freuen, deshalb habe ich es dir vor geschrieben.“

Hier fiel Gerda ein: „Wenn man nicht richtig danken darf, macht einem das schönste Geschenk keine Freude. Sie haben ja auch die Freude des Lebens, lassen Sie uns die des Dankens.“

Der Schloßherr nickte der Sprecherin, deren schlichte Bescheidenheit ihm ungemein zusagte, lächelnd zu, dann verließen alle drei das Zimmer der großend Baronin. Im Flur trat Franz an den Grafen heran und machte in leisem Tone eine Meldung.

Günter verteilte sich hoch auf. Ein jugendliches Feuer strahlte aus seinen Augen. Mit launigem Ungestüm sagte er Ewald und Gerda unter, indem er rief:

„Das Glück ist im Schloß Lindenstein eingeleitet, kommt, ich will es euch zeigen.“ Bewundernd folgten die beiden seinem Drängen. Am Speiseszimmer angelangt, rief er die Tür auf: „Schl — dort ist es!“

Dort stand, ein Bild holder Anmut, unter den nickenden Palmen und sich mit glückseligen Augen auf Günter. Dieser trat zu ihr und zog sie innig an seine Brust.

Graf war die Ueberschätzung, welche dieser Vorgang bei Ewald und seiner Frau hervorrief. Nicht minder groß aber auch ihre Freude und herzliche Anteilnahme, als sie, rasch sich fassend, ihre Glückwünsche darbrachten.

„Möge dieses Verhältnis ein gutes Omen für unsere baldige Vereinerung sein.“ sprach Gerda und Ewald sagte bewegt: „Seht, da ich so schwer um mein Lieb kämpfen muß, weiß ich ein anhänglich Herz zu schätzen. Ein hartes, dankendes Glück sei euch beschieden.“

Voll von heimlicher, stiller Freude erwiderte Günter: „Gefälligen Dank, ihr beiden. Der Mann ist gewichen — ich bin frei und sonne mich in den Strahlen reiner, langentbehrter Frauenliebe.“

In mädchenhafter Schüchternheit und doch voll Vertrauen schmeigte sich Lore an das geliebte Mannes Schulter:

„Und ich zog aus, beschiedenen meinem Lebensweg folgend, und fand doch mein großes Glück — deine Liebe — eine glückwünschte Zukunft am Schloß Lindenstein!“

— Ende —

hin mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, was ihm auch vom Vorstand versprochen wurde.

Kierspe-BHl. 7. Febr. In seiner am 5. Febr. stattgefundenen General-Versammlung des Doppel-Quartetts hieselbst wurde wie nachstehend verhandelt und beschlossen. Der stellvertretende Vorsitzende eröffnete morgens 10 Uhr die Versammlung und gedachte zunächst unseres lieben verstorbenen 1. Vorsitzenden Karl Burk jr. Indem er das Andenken des Verstorbenen ehrte, bat er die junge Sängerschar, sich von ihren Sitzen zu erheben. Sodann warf er einen kurzen Rückblick auf das bisherige Bestehen des Quartetts und betonte, daß es auf ein durchaus gutes Gelingen zurückblicken dürfe, wenn ihm auch manchmal Schwierigkeiten entstanden wären. Hierauf erteilte er dem Kassierer das Wort, zwecks Mitteilung der finanziellen Lage. Man stellte fest, daß das Kassavermögen ein günstiges sei, und erteilte dem Kassierer Entlastung. Nunmehr schritt man zur Ergänzungswahl des 1. Vorsitzenden. Die Wahl fiel einstimmig auf den bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden, und zu dessen Amt wurde das Sangesmitglied Willy Schneider berufen. Das Quartett beschloß, sein diesjähriges Stiftungsfest am ersten Sonntag im Oktober zu feiern, und soll im Laufe des Jahres ein gemütlicher Abend stattfinden. Dem Antrag, jedes Jahr am Totensonntag unserem verstorbenen Vorsitzenden am Grabe ein Lied zu singen, wurde lebhaft zugestimmt. Für das ausgeschiedene Mitglied Alfred Wermedes wurde Heinrich Nürmann, für das verstorbene Mitglied Karl Burk jr., Albert Kattwinkel einstimmig gewählt. Bei dieser Gelegenheit wurde die Aufnahme passiver Mitglieder eröffnet. Das Doppel-Quartett faßte Beschluß, daß, wenn Freunde und Gönner des Doppel-Quartetts an selbiges herantreten, passiv aufgenommen zu werden, soll diesem Wunsch entsprochen werden, jedoch erst nach dem Winterfest der hiesigen Turnvereine am 25. Februar, wo selbiges gütigst mitwirkt. Die Aufnahme geschieht durch den Kassierer Karl Borlinghaus jr. — Da nunmehr die Tagesordnung erschöpft war, ergriff der 1. Vorsitzende nochmals das Wort, indem er die junge Sängerschar zum weiteren Ansporn zur Pünktlichkeit und Veredelung des deutschen Liedes ermahnte, habe sich doch das Doppel-Quartett zum Grundsatz gemacht, das deutsche Lied unter das Volk zu tragen. Ein dreifaches Hoch auf das weitere Blühen und Gedeihen schloß die gutgestimmte Versammlung.

Kierspe-BHl. 6. Febr. Der Theaterverein „Germania“ Schnörrenbach feierte am vergangenen Sonntag unter gütiger Mitwirkung des Gesangsvereins „Großsinn“ daselbst sein diesjähriges Winterfest. Da sich der Verein bekanntlich eines guten Rufes erfreut, durfte man schon im Voraus auf geneigten Zuspruch, trotz der Strenge des Winters rechnen, und hatte der Th.-V. keine Kosten und Mühen gescheut, um den Besuchern einige genussreiche Stunden zu verschaffen. Es gelangten zur Aufführung: „Der Fall Sakberg“ (Kriminalroman in einem Akt) und „Die ertappten Ehefrauen“ (Schwank in 3 Akten), ferner die Duette „Großstadtleben“ und „Des Sängers Brautwerbung“. Man konnte wiederum beobachten, daß alle Spieler ihr ganzes Können daran setzten; wofür sie bei den Zuschauern reichen Beifall ernteten. Nun möchte man dem Verein raten, sich mehr mit Volksstücken oder mehraktigen Dramen zu beschäftigen, um nachher einen schönen Schluß herbeiführen zu können. Einakter sind eben keine passende Theaterstücke für ein Winterfest. Was den Männergesangsverein „Großsinn“ angeht, dürfte man überrascht feststellen, daß sich selbiger seit dem Dirigentenwechsel sehr verbessert hat, besonders machte „Das Rußmännchen“ von Schaaß, Effekt. Kurzum, jeder Besucher kam durchaus auf seine Kosten. Ein gemütlicher Ball beendigte die sehr gut verlaufene Feier.

Kierspe, 7. Febr. Das Ehepaar Wilh. Linde und Frau, Anna geb. Dürr zu Oberbremede konnten am gestrigen Tage auf einen 25jährigen Ehestand zurückblicken. Unsere besten Glückwünsche zur Silberhochzeit.

Schwelm, 3. Febr. Mit Hilfe des Fingerabdruckverfahrens ist es der hiesigen Polizei gelungen, einen Bettler zu entlarven, der hier und in anderen Städten u. a. auch in Düsseldorf, sich umhertrieb, bettelte und Diebstähle ausführte. Er wurde hier bettelnd aufgegriffen und dem Amtsgericht zugeführt. Jetzt hat sich herausgestellt, daß es sich um einen schweren Jungen handelt, der noch eine längere Freiheitsstrafe zu verbüßen hat.

Bochum, 4. Febr. Infolge des Eisenbahnerstreikes mußte die Belegschaft der Zeche „Friedrich Karl“ am Freitag bereits feiern. Die Zeche „Prinz Regent“ hat durch Anschlag bekanntgemacht, daß ab Samstag die Belegschaft nicht mehr einsparen kann, da keine Waggons vorhanden sind, um die Kohlen abzufördern. Auch die Zeche „Präsident“ hat ab Freitag keine Kohlen mehr abfahren können.

Vollzug der Handelskammer zu Lüdenscheid.

— Lüdenscheid, 31. Januar 1922.

(Fortsetzung.)

Anderer Art, aber nicht weniger drückend, waren die Hemmungen, die sich dem Groß- und Kleinhandel entgegenstellten.

Vor allem litt er schwer unter der tief in die Geschäftsführung einschneidenden Wuchererzeugung, die ihm alle Risiken der Marktlage aufbürdete, die Wirkungen der kaufmännischen Grundsätze aber, daß sich die Preisgestaltung nach Angebot und Nachfrage von selbst regelt, für ihn außer Kraft setzte. Wenn auch gegen Ende des Jahres unter dem Druck des berechtigten Einspruchs aller beteiligten Kreise die gesetzlichen Bestimmungen über die Preisberechnung gemildert wurden und jetzt der Verkauf zu sog. Durchschnittspreisen gestattet ist, so verlangt der Handel doch immer dringender die gänzliche Aufhebung des Gesetzes, welches sich in seiner tatsächlichen Wirkung als verfehlt erwiesen hat. — Des Weiteren leidet der reelle Einzelhandel immer noch unter der unlauteren Konkurrenz der Schleich- und Schiebergeschäfte, die völlig zu beseitigen, noch nicht gelang. Infolge der wechselnden Konjunktur gestaltete sich die Unterhaltung und Ergänzung eines gut sortierten Lagers außerordentlich schwierig. Während bei Nachlassen der Nachfrage vielfach in übermäßiger Weise angeliefert wurde, war es bei stärkerer Beschäftigung der Industrie nicht möglich, die Läger auch nur einigermaßen zu ergänzen, sodaß der Verkauf eingeschränkt und rationiert werden mußte.

Die Gesamtlage der deutschen Wirtschaft bot danach im vergangenen Geschäftsjahre das Bild eines in allen Teilen ungesunden, unter schweren Erschütterungen leidenden Wirtschaftslebens mit all seinen üblen Begleitererscheinungen: Aus der einen Seite unnatürliche Hochkonjunktur, über deren Gewinn man, meistens stark übertreibend, spricht, auf der andern Seite wirtschaftliche Depression, über deren Verluste man schweigt! Je schlechter der Kurs der Mark, je erschreckender also der finanzielle Tiefstand des Landes, desto reger und lebhafter das Geschäft, Lähmung der produktiven Kräfte hingegen, sobald — als Zeichen beginnender Gesundung der deutschen Finanzwirtschaft — der Kurs der Mark steigt. Rückgang der Arbeitslosigkeit und meistvolle Tätigkeit der vorhandenen Arbeitskräfte, dabei aber andauernde Verteuerung gesamten Lebensführung und demzufolge fortgesetztes Steigen der Löhne und Gehälter. In weiten Kreisen des Volkes aber bedauerliche Verständnislosigkeit für die Notwendigkeit, sich Einschränkungen und Entbehrungen aufzuerlegen. Die Sparsamkeit ist — nicht zum wenigsten durch eine jeden Sparförmigkeit tödende „Steuergesetzgebung“ — außer Kurs gesetzt. Überall schwere Krankheitserscheinungen, fieberhafte Zustände des leidenden Wirtschaftskörpers, der nicht zur Gesundung kommen kann und dem doch nur Ruhe und Stetigkeit der innerpolitischen und finanziellen Verhältnisse helfen kann!

Daran ist aber nicht zu denken, solange nicht unsere Gegner auf die bisherige Machtpolitik verzichten, Deutschland durch langfristige Kredite die Erfüllung seiner Verpflichtungen ermöglichen und es als gleichberechtigten Faktor an der Lösung der Weltwirtschaftsfragen mitarbeiten lassen. Zwar werden dann für Deutschlands Handel und Industrie noch die schwersten Zeiten kommen, wenn es sich ohne den Schutz seiner jetzt minderwertigen Valuta auf dem Weltmarkt behaupten muß, doch muß das deutsche Volk diese Schwierigkeiten selbst unter größten Entbehrungen durch intensivierte Arbeit überwinden, wenn es nicht dauernd aus der Reihe der großen Wirtschaftsmächte gestrichen sein will.

Der Vorsitzende verwies zum Schluß auf die Ansprache des Reichskanzlers bei Begrüßung des Industrie- und Handelstages, nach der die Einladung Deutschlands als gleichberechtigter Teilnehmer an der bevorstehenden Wirtschaftskonferenz in Genua als erstes Zeichen gegenseitiger wirtschaftlicher Verständigung anzusehen sei und gab dem Wunsch Ausdruck, daß nicht auch diese Hoffnungen wieder zu Schanden werde.

An diese Ausführungen schloß sich ein kurzer Bericht über die am 18. d. Mts. stattgefundenen Hauptversammlung des deutschen Industrie- und Handelstages, die von Vertretern der Kammer besucht war und dessen Verhandlungen und Beschlüsse im Wesentlichen durch die Tageszeitungen bekannt geworden sind.

Ausführlicher wurde sodann von einem Kammermitgliede die Zukunft der Handelskammern behandelt, welche Frage auf dem letzten Handelstage den Hauptpunkt der Tagesordnung gebildet hatte. Wenn auch nach amtlicher Auskunft wenig Aussicht besteht, daß nach Inkrafttreten des Reichsrahmengesetzes über die Bezirkswirtschaftsräte und der Novelle zum preussischen Handelskammergesetz die kleineren Handelskammern selbständig bleiben, so versprach man sich doch von der im Handelsministerium kürzlich abgegebenen hiesigen Denkschrift bez. Notwendigkeit des Bestehens dieser Kammern und den weiter in dieser Hinsicht zu unternehmenden Schritten einigen Erfolg.

Hieran anschließend folgte ein eingehendes Referat über die bisherigen Verhandlungen betreffs Einführung einer besonderen Gemeinde-Gewerbesteuerordnung in der Stadt Lüdenscheid, wozu die Handelskammer gutachtlich gehört werden muß. Die Angelegenheit wird noch größere Bedeutung erlangen, sobald demnächst die Festlegung der Zuschläge zur Diskussion steht.

Die Wahl eines ehrenamtlichen Mitgliedes für das Landesfinanzamt in Münster anzugliedernder Finanzgericht wurde sodann vollzogen.

Der Bericht des Syndikus über die Ein- und Ausgänge seit der vorigen Sitzung lehnte sich wieder an das Tagebuch der Kammer an; hier sei nun folgendes erwähnt: Der Herr Minister für Handel und Gewerbe hat am Schlusse eines jeden Monats Mitteilung über die Lage der Metallfertigwaren-Industrie erhalten, über andere Geschäftszweige berichten andere Kammern. — Dem hiesigen Magistrat ist ein Gutachten über Zusammenlegung und Vereinfachung der kaufmännischen Geschäftsführung der städtischen Betriebe gegeben, die sehr wohl möglich ist und wesentliche Ersparnisse bringen wird. — In einem Schreiben an den Handelstag ist zum Ausdruck gebracht, daß man sich hier von der erwogenen Berufs- und Betriebszählung kein zuverlässiges Bild und ihr bei den Konjunkturschwankungen keinen Wert beimißt; sie würde auch zu kompliziert und zu zeitraubend sein. — Gegen die zu kurze Frist bei der Außerfassung der Ueberdruckmarken ist protestiert worden. — Ueber die Anträge zum Zolltariffschema ist in persönlichen Besprechungen mit den in Frage kommenden Fachverbänden in Hagen und in Berlin Einverständnis erzielt worden. — Gegen die Firmen, die sich zu Unrecht des Zusatzes „Wert“ bedienen, soll weiter eingeschritten werden. — Um die Beseitigung der Luxussteuer, die besonders auch das heimische Gewerbe schwer schädigt, ist die Kammer weiter bemüht gewesen und hat an einer ganzen Reihe von Mustern, die den maßgebenden Persönlichkeiten mit einem Anschreiben zugestellt sind, den Nachweis geführt, daß die Luxussteuer mit Recht als „der Totengräber der Qualitätsarbeiter“ bezeichnet wird und ihre Gesetzgebung praktisch heute nicht mehr durchführbar ist.

Die vorgelegte, abgeschlossene und von zwei Kammermitgliedern nachgeprüfte Rechnung für das Geschäftsjahr 1920 wurde genehmigt und Entlastung erteilt. Der Voranschlag für das Geschäftsjahr 1922 wurde in Einnahme und Ausgabe auf M. 188000. — festgesetzt; zur Deckung des Fehlbetrages sollen wieder von den bezirksangehörigen und beitragspflichtigen Firmen als Handelskammerbeitrag 1922 wie im vorigen Jahre 25% des Sages der staatlich veranlagten Gewerbesteuer erhoben werden.

Vom Vorsitzenden für dieses Jahr wurde wieder Herr E. Noll und zu dessen Stellvertreter Herr F. Dide gewählt, die beide die Wahl annahmen.

Unter „Verkehrsangelegenheiten“ machten zunächst die beiden der Kommission angehörenden Kammermitglieder Mitteilung über die kürzlich stattgehabte Sitzung zur Sarnierung der Kreis-Altenaer-Schmalpurbahnen auf der Strecke Schalksmühle-Halver, man hofft nach wie vor, diese Strecke aufrecht erhalten zu können, ohne das Gesamtunternehmen zu gefährden, sodann kamen u. a. die am 20. vor. Mts. nach vorausgegangenen persönlichen Verhandlungen abgesandte Eingabe bezüglich Durchführung der P-Züge zwischen Lüdenscheid und Hagen, ohne Umsteigen in Brügge, sowie die Wiedereinlegung zweier Eilzugpaare auf der Vollmestraße, deretwegen im Beisein von Vertretern der Eisenbahndirektion und der Handelskammern zu Hagen und Remscheid am 20. vor. Mts. hier Verhandlungen gepflogen waren, sowie kleinere Verkehrs wünsche und die inzwischen erfolgte Erhöhung der Rollgelbsätze zur Besprechung. — Von einem Schreiben der Oberpostdirektion betreffs voraussichtlicher Aufhebung der Postagentur in Mülthofe und des Postdroshenverkehrs zwischen Kraghammer und Walbert wurde mit Bedauern Kenntnis genommen, hingegen die bevorstehende Verbesserung der Fernsprechklinien zwischen dem Kammerbezirk und dem weiteren Industriegebiet (Hagen, Essen, Duisburg usw., Anschluß an das Rheinlandlabel) begrüßt. — Das Projekt der Errichtung einer Postautomobilinie Heedfeld-Lüdenscheid-Herfcheid soll weiter gefördert werden und zu diesem Zwecke der besondere Ausschuh wieder zusammenzutreten. — Verschiedene von einzelnen Kammermitgliedern vorgebrachte Klagen betreffs hiesiger Bahnverhältnisse sollen der maßgebenden Stelle mit der Bitte um Abstellung vorgetragen werden. — Die Verlesung eines Schreibens des Reichsverkehrsministeriums über die Kohlennot bildete den Schluß der Sitzung, die 4 Stunden gedauert hatte.

Kleine Nachrichten.

London, 6. Febr. Reuter meldet: Kardinal Achille Ratti, Erzbischof von Mailand, ist zum Papst gewählt worden. Er nennt sich Pius XI.

Rom, 6. Febr. Der König hatte heute eine Besprechung mit dem Präsidenten der Kammer Di Nicola über die Ministerkrise. Wie verlautet, wird Nicola den Auftrag erhalten das Kabinett zu bilden.

Maler- und Anstreicherlehrling

gesucht, per sofort oder Oftern.

August Ruhbier
Oberbrügge.

Behrling

zu Oftern oder früher für meine
Kfz-Benz- und Zeitungsbuderei
unter günstigen Bedingungen
gesucht.

Gute Schulbildung erwünscht.

Willy. Bell jr., Halver.

Haus „zur Fuhr“ Halver

Sonntag, den 12. Febr. 1922 nachm. 5 Uhr

Lieder- u. Arienabend

Konzertsängerin Cläre Henkel-Hunding,
Köln . . . Sopran
Konzertsänger Fritz Hunding, Köln . . . Baß
Begleitung: Frl. Friedel Berker, Halver.

Eintrittskarten zu 6 und 8 Mk. im Haus zur Fuhr,
in der Buchhandlung Wilh. Bell u. an der Abendkasse.

Achtung!

Die schwierigen und von Tag zu Tag
teurer werdenden Verkehrsverhältnisse
zwingen viele Kreise, sich nach einem
bequemen und billigeren Verkehrs-
mittel umzusehen. Jedermann kann sich
kein Automobil leisten, nicht jeder ist
Sportsmann genug, um sich dem
schweren Motorrad anzuvertrauen. Da
möchte ich nicht verfehlen, Sie auf den

(Kurier) Einbaumotor

hinzuweisen. In jedes Fahrrad in kurzer
Frist einzubauen.

Alleinvertrieb für die Aemter Meinerzhagen, Kierspe, Halver u. Lüdenscheid:

Wilhelm Diebel, Kierspe-BHl.

Fallhammer

cr. 50—75 Kgr. Bärgewicht
neu oder gebraucht zu kaufen
gesucht.

Näheres zu erfragen in der
Geschäftsst. des Hg. Anz. Halver.

Ich empfehle mich zum
Waschen und Bügeln
im Orte Halver.

Frau Jos. Geuster
Hesseln.

Druckfachen aller Art
liefert

Willy. Bell jr., Halver i. W.